

die Agitatoren der Partei und der demokratischen Organisationen. Diese Methode besteht in der ständigen und sich steigernden Aufklärungsarbeit des Agitators unter einer ihm zugewiesenen und im Verlauf der Aufklärungsarbeit vertraut werdenden Gruppe von Wählern. Sowohl was Planung als auch Methodik der Agitation betrifft, wie sie der Parteivorstand beschlossen hat, ist in einer ganzen Reihe von Kreisorganisationen, vor allem aber auch in Berlin, ein Zurückbleiben festzustellen.

Genossen! In diesem Wahlkampf entwickeln wir zum ersten Male breit die Formen der politischen Agitation, wie sie die KPdSU(B) uns lehrt. Ohne die Entwicklung einer solchen Agitation nach bolschewistischem Vorbild wird es weder gelingen, den ideologischen Durchbruch zu erzielen, noch den Arbeitsenthusiasmus der Werktätigen vor und während des Fünfjahrplans gewaltig zu heben, noch den Kampf für den Frieden und die demokratische Einheit Deutschlands erfolgreich zu führen.

Die Erfahrungen der bolschewistischen Agitation werden der Partei durch die durch unseren Parteiverlag besorgte Übersetzung der „Bibliothek des Agitators“ vermittelt. Den Delegierten werden im Verlaufe des Parteitages die drei ersten bereits übersetzten Hefte dieser von der KPdSU(B) herausgegebenen Schriftenreihe überreicht. In den nächsten Wochen werden weitere Hefte folgen. Diese „Bibliothek des Agitators“ ist eine ausgezeichnete Hilfe für die Schulung und Organisierung der Agitatoren. Je schneller wir uns die in diesen Broschüren niedergelegten reichen Erfahrungen aneignen, um so schneller werden wir die vom Genossen Pieck geforderte Armee von Hunderttausenden geschulter Agitatoren erziehen und organisieren, um so schneller werden wir die Voraussetzungen für die Gewinnung der Mehrheit der Bevölkerung für die Sache des Friedens, der demokratischen Einheit und des Aufbaus schaffen. (Beifall.)

Vorsitzender E b e r t : Das Wort hat Genosse Bernard Koenen.

Bernard K o e n e n (Sachsen-Anhalt): Genossinnen und Genossen! Ich wollte bei diesem Tagesordnungspunkt über die Frage der Friedensbewegung sprechen. Ihr gestattet aber, daß ich vorher kurz antworte auf die Kritik in dem Bericht des Genossen Wilhelm Pieck, daß ich in meiner Arbeit in Sachsen-Anhalt eine Reihe ernster Fehlschläge und Fehler zuließ.